

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

367 (2.9.1924) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schueber.

Print Nummern: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Raststraße 10, Karlsruhe.

Bezugspreis: Einzelhefte 1.20 M.; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. auswärts 2.20 M.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Auflegung der Anleihe für Deutschland am 15. Oktober.

Die Verteilung auf die einzelnen Staaten.

Der Zinsfuß 8 Prozent. — Die ersten Leistungen nach dem Damesplan.

F.H. Paris, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In London wird es die Bank von England sein, welche die deutsche Anleihe zur Zeichnung auflegen wird.

Der Generalagent für die Zahlungen, Owen Young, wird erst Donnerstagabend in Begleitung des Kommissars für die Steuern, die für die Reparationszahlungen herangezogen werden sollen, Mac Farquhar eintreffen.

In den nächsten Tagen wird die Reparationskommission die verschiedenen Behörden und Beamten wählen, welche der Damesplan vorliegt.

Reichsfinanzminister Luther über die Anleihe. LU. Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Dr. Luther empfing gestern Vertreter der amerikanischen Presse und machte ihnen gegenüber bemerkenswerte Ausführungen zur Anleihefrage.

Der Feldzug der „Daily Mail“ gegen die Anleihe. D. London, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily Mail“ setzt ihren Feldzug gegen die Zeichnung der deutschen Anleihe in England mit unerhörter Festigkeit fort.

Frankreich und die Völkerbundstagung. Wenig Aussichten für den amerikanischen Sicherheitsplan. — Frankreichs Absichten in der Frage der Militärkontrolle.

Ein neues Gebäude für den Völkerbund. LU. Genf, 2. September. (Drahtbericht.) Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht als neuen Gegenstand der Tagesordnung den Bau eines neuen Sitzungsgebäudes auf einem von der Stadt Genf dem Völkerbund angebotenen Gelände.

Frankreich und die Völkerbundstagung.

Wenig Aussichten für den amerikanischen Sicherheitsplan. — Frankreichs Absichten in der Frage der Militärkontrolle.

F.H. Paris, 2. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot trifft heute abend 6 Uhr 30 Min. in Genf ein, Macdonald morgen 8 Uhr 30 Min. früh und der belgische Ministerpräsident Theunis heute abend.

Die französische Presse, insbesondere die oppositionelle, überwacht die Genfer Vorgänge mit größter Aufmerksamkeit, weil man der Befürchtung Ausdruck gibt, daß Herriot irgend welche Abmachungen treffen könnte, welche die französische Sicherheit gefährden könnten.

Die französischen Absichten in der Frage der Militärkontrolle. Die Franzosen arbeiten ein Projekt aus, wonach die Kontrolle dann wirksam sein könnte, wenn die Ueberwachung der deutschen Rüstungen unerwartet vollzogen werde.

Das „Echo de Paris“ und auch andere Blätter, vor allem „Leclair“ befürchtet, daß Herriot mit seinen Anregungen insbesondere in der Frage des Abschusses von Schußverträgen den Widerstand Macdonalds finden könnte und daß der englische Ministerpräsident sein Hauptgewicht darauf legen würde, die Einsetzung obligatorischer Schiedsgerichte zu verlangen.

Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes. Zulasse. Aber von einem solchen Schiedsgericht für den Fall eines Konfliktes zwischen Frankreich und anderen Staaten will die nationale Presse nichts wissen.

Ein neues Gebäude für den Völkerbund. LU. Genf, 2. September. (Drahtbericht.) Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht als neuen Gegenstand der Tagesordnung den Bau eines neuen Sitzungsgebäudes auf einem von der Stadt Genf dem Völkerbund angebotenen Gelände.

Fasjismus und Liberalismus.

Von unserem römischen Vertreter F. C. Willis. Rom, Ende August.

Mussolinis Telegramm an die Rechtsliberalen von Florenz hat wieder einmal eine Hoffnung der Oppositionsparteien gestört. Es hatte die letzten Wochen so ausgesehen, als hätte dieser sogenannte „flankierende“ Liberalismus Neigung, ins feindliche Lager überzugehen.

Dieser Sommer ist für die Führer der Opposition die „Zeit der Reife“, natürlich des verhassten Fasjismus; sie glauben ihre Zeit kommen zu sehen, und ihre Waffe ist das moralisch unmögliche Machen des Fasjismus.

Aber nicht tatenlos sieht er das Wetter herankommen; er baut unermüdlich feste Stellungen, die Flut zu dämmen, und tut es großartig wie ein wahrer Staatsmann!

Hier kann — im Gegensatz zu den Mittelmächtigen im Weltkrieg — die Gunst der Kirche dem, der sie besitzt, von wirklichem, unschätzbarem Nutzen sein. Die Bildung der nationalkatholischen Vereinigung hat bereits deutlich gezeigt, daß die Papolari, von Don Sturza immer fester in die Gemeinschaft mit Fasjisten und Freimaurern verflochten, sich damit jeden Rückfalls an ihrer natürlichen Grundlage, dem Vatikan, herabzuheben haben.

Aber noch eine andere Waffe hat Mussolini zur Hand: die gefährlichste von allen, und es wäre vermessend, an sie denken, hätten wir nicht an diesem Titanen schon von heute auf morgen die radikalsten Wandlungen erlebt: es ist nicht so ausgeschlossen, daß wir ihn einmal als den Führer des geeinigten Proletariats sehen werden.

die Massen, denen er sich immer innerlich verwandt gefühlt hat, gegen den Kapitalismus zu führen, der Miene macht, sich seiner Fesseln zu entledigen! Dann freilich werden Namen wie Liberalismus und auch Faschismus nur noch ein leerer Klang sein.

Erklärungen Mussolinis.

W. Rom, 1. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini empfing den Direktor des „Giornale d'Italia“ und erklärte ihm, daß er eine Zusammenarbeit zwischen Faschisten und Liberalen für nützlich und wünschenswert halte. Die faschistische Regierung habe Italien territoriale und wirtschaftliche Vorteile verschafft. Die Opposition könne sich an der faschistischen Politik, obwohl diese durchaus erfolgreich sei, nicht erheben. Es gebe Leute, welche fürchten, daß die Verfassung verfehlt werde. Sie würden aber vergessen, daß die Verfassung selbst Reformen vorsehe. Die Verfassung von 1848 sei übrigens nur Papiertonne und nicht Italien gegeben worden. Sie müsse im Interesse der Krone neu gefaßt werden. Eine 15gliebrige Kommission werde Vorschläge vorlegen. Die Regierung werde diese Vorschläge prüfen und das Parlament werde entscheiden. Mussolini rühmte die Treue der 900 000 Mitglieder der faschistischen Partei. Die Regierung fürchte die Angriffe der Opposition nicht, das Parlament würde einberufen werden. Der Fall Matteotti werde vom Gericht geprüft. Die Verordnung gegen die Presse werde abgefaßt werden, bis das neue Pressegesetz in Kraft treten könne. Zum Schluss erklärte Mussolini, daß er um den Faschismus alle Elemente scharen wolle. Er betrachte sich als Diener der Nation und nicht als deren Herr.

Der englische Gewerkschaftskongress.

Für den englisch-russischen Vertrag. — Scharfe Kritik am Dawesplan. v. D. London, 2. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern wurde der Gewerkschaftskongress in Hull eröffnet. In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident Purcell, daß der englisch-russische Vertrag die Parole für die nächsten Wahlen darstellen könnte. Er müsse den Kongress darauf aufmerksam machen, daß die Opposition gegen den Vertrag mit Rußland über das Schicksal der Labour-Party entscheide. Infolgedessen müßten die Gewerkschaften ihren ganzen Einfluß für die Durchsetzung des englisch-russischen Vertrages aufbieten. Purcell sprach sodann über den Dawesplan und erklärte, daß die englischen Gewerkschaften darauf dringen müßten, daß die Reparationen von Deutschland bezahlt werden, ohne daß die Länder, welche Zahlungen erhalten sollen, insbesondere England, darunter zu leiden hätten. Außerdem dürfe nicht gestattet werden, daß der Kassenbestand in Deutschland geopfert werde. Die Reparationslasten müßten von den Ausbeutern und Kriegsgewinnern getragen werden. Einer der Führer der Eisenbahngewerkschaft, Marshall, sprach sich gegen den Dawesplan aus, der nur den internationalen Kapitalismus stütze und die Arbeiterbewegung in allen Ländern vernichte. Der Kongress müßte die Sachverständigenvorschläge erörtern. Der Sekretär der Bergarbeiter, Coak, erklärte, daß die Bergarbeiter wünschigen Gelegenheit zu haben, den Dawesplan wegen seiner Auswirkungen auf die englische Kohlenindustrie zu erörtern. Er erklärte, daß er von den französischen Bergarbeitern ein Telegramm erhalten habe, worin diese gegen den Dawesplan protestierten, weil dieser ausschließlich die deutschen Arbeiter befaßt. Dagegen erklärte der bekannte Bergarbeiterführer Robert Smillie, daß der Dawesplan die beste Regelung darstelle, die man unter den gegenwärtigen Verhältnissen erzielen könnte. Eine Reihe von Delegierten kritisierten lebhaft die Außenpolitik Macdonalds und gaben dem Wunsch Ausdruck, daß die hier erschienenen Arbeiter die Politik des Kabinetts überwachen sollten. Einer von ihnen sagte sogar, daß die Labourregierung der Bedienung der Gewerkschaften sein solle.

Eine Untersuchung über die Lage in Irland.

v. D. London, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Lage in Irland gibt englischen politischen Kreisen weiterhin zu Befürchtungen Anlaß. Eine Gruppe von Mitgliedern des Unterhauses, die allen Parteien angehört, reiste nach Irland ab. Es soll eine genaue Untersuchung in Ulster angestellt werden, und zahlreiche Zeugnisaussagen sollen entgegengenommen werden. Aus Belfast wird die Abordnung sich nach Dublin begeben, um die Vertreter des Reichstags von Irland anzuhören. Nach den beiden Feststellungen in Belfast und Dublin wird ein öffentlicher Bericht über die von der Kommission gemachten Beobachtungen erstattet werden.

Schwierigkeiten in Indien.

v. D. London, 2. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Bombay wird gemeldet: Der Himmel in Indien ist neuerlich bedeckt. Die radikalen Anhänger des home-rule-Systems veröffentlichen in Kalkutta eine Proklamation, worin sie den Boykott über englische Waren fordern. Der gefährlichste Gegner der Zusammenarbeit mit Engländern sind die Moslems. Insbesondere in den Gebieten von Hyderabad und Nagpur entfalten sie eine gefährliche Agitation und suchen einzelne Stämme gegen England aufzuwiegen. Die Regierung setzte eine Kommission ein, welche Reformen beantragen soll. Diese arbeitet in Simla, ist aber bisher zu keinem Ergebnis gelangt. Der Gouverneur von Bengalen nahm die Demission des Erziehungsministers und eines weiteren Ministers entgegen.

Badisches Landestheater.

„Das Käthchen von Heilbronn.“ Kleists „großes historisches Ritterstück“ schildert die Verklärung der Liebe, die Kavalität der Hingabe, die Reinheit und das Grenzlose, das zwischen zwei Menschen liegen muß. Harmonie ist etwas, das sich mit allen Leidenschaften berührt und sie mitzwingen läßt, traumbhaft und unklar und doch lebendig. So ist Käthchen. Sie fühlt alles, sie erlebt alles, ihr erschließt sich die Natur, sie glaubt an sie und erhebt mit trunkenen, geschlossenen Augen ihr Schicksal; mit gefalteten Händen und in kindlicher Seligkeit bittet sie darum. Und mit welcher großer poetischer Kraft gestaltet Kleist diese Bilder! Die dramatische Spannung ist in der dichterischen Überfülle vorhanden; ein ungeheures Problem geht unter in Märchen und Spiel. Spiel ist die einzige richtige Form für das Wunderbare eines solchen Stoffes, das sich heuchelnd auswickeln muß, um den Zusammenhang mit der Wirklichkeit nicht zu verlieren. — Die Szene unter dem Hunderstrauß ist schön und heilig und fleischlich und von einer Schönheit, die jeden Menschen tief und freudig bewegen wird. — Felix Baumbach betonte in seiner Inszenierung das Romantische. Und mit Recht. Denn anders ist das Stück kaum zu erfassen. Das Romantische ist sein Lebenshauch. — Hans Raff als Käthchen, leicht und schwebend in ihrer Natürlichkeit, und Robert Büchner als Graf von Strahl männlich und doch weich und sanft — spielen von Anfang an das gemeinamte Erlebnis, das Verwirrung in die Herzen bringt, aber doch Gestalt gewinnt und sich erfüllt. Der dröselige Gottschalk, den Hugo Höcker gab, und Mel. Ermartichs bunte Künigunde erhöht den Reiz des Märchenhaften, in dem sich die Menschen gegenübergestellt sind. Auch Theobald (Kris Herz) und der Kaiser (U. v. d. Trent-Ulrich) tragen ihre Rollen in romantischer Würde. — Ueberhaupt zeigte sich in der gesamten Darstellung Abrundung und Einheitslichkeit. Diese Aufführung bedeutete jedenfalls eine erste künstlerische Leistung. Besser und anziehender hätte das Schauspiel nicht eröffnet werden können. E.Bz.

Landestheater. Das Bad. Landestheater in Karlsruhe, das in den letzten Jahren die Nachbarstadt Pforzheim mit Opem und einigen

Verhandlungen mit der Rheinlandkommission.

II. Koblenz, 2. Sept. (Drahtbericht.) Zur Durchführung des Londoner Abkommens beginnen hier heute vormittag Verhandlungen der Vertreter der deutschen Regierung und der Regierungen der deutschen Länder, die von der Besetzung betroffen sind, mit der Rheinlandkommission. Die Verhandlungen, die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, werden sich vor allem auch mit der Rückgabe der von der französischen und belgischen Regierung im besetzten Gebiet beschlagnahmten staatlichen Wäldungen beschäftigen. Es handelt sich auf deutscher Seite vor allem darum festzustellen, wieviel Holz von der französisch-belgischen Forstregie während der Beschlagnahme geschlagen und welche Summe dafür erzielt wurde, weil der Erlös dem deutschen Entschädigungsfonds gutgeschrieben werden muß.

Die Abbaetermine für die Sanktionen.

II. Koblenz, 2. Sept. (Drahtbericht.) Für die wirtschaftlichen Sanktionen sind folgende Abbaetermine festgesetzt worden: am 10. September hört die Erhebung von Abgaben an der Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet auf. Bis zum 22. September sollen die Hemmungen des Personens, Güter- und Warenverkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet soweit als möglich eingeschränkt werden. Mit dem gleichen Datum erfolgt die gänzliche Räumung der östlichen Zollgrenze und die Durchführung des deutschen Zollsystems an der Westgrenze des besetzten Gebietes.

Die ersten Räumungsanzeigen in Dortmund.

II. Dortmund, 2. Sept. (Drahtbericht.) An die Regiergute nach Frankreich werden seit gestern Sonderwagen angehängt, in denen bereits die Familien zahlreicher französischer Besatzungsmannschaften und Beamter die Heimreise angetreten haben.

Zu den Ricumverhandlungen.

II. Essen, 2. Sept. (Drahtbericht.) Die bei den gegenwärtigen Ricumverhandlungen noch bestehenden Schwierigkeiten liegen darin, daß die Ricum die Bedingungen für die ganze Dauer des Provisoriums bis zum 21. Oktober festlegen will. Der Bergbau dagegen glaubt, die hohe Belastung auf so lange Zeit nicht mehr auf sich nehmen zu können. Es bestehen nur noch Meinungsverschiedenheiten über die Zahlung der Kohlensteuer und über einige Nebenfragen. Gestern fanden zunächst Verhandlungen zwischen Bergbau und Regierung statt. Die Ricumverhandlungen werden heute fortgesetzt.

Das Reparationskonto bei der Reichsbank.

II. Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht.) Im Hotel „Abion“ ist ein provisorisches Büro für den Generalagenten Owen Young eröffnet worden, der am Donnerstag persönlich eintreffen wird. Aus dem Fonds von 20 Millionen Mark werden zunächst die Sachlieferungen während des Monats September in Kohlen und Farbstoffen, die nach England, Frankreich und Italien gehen, beglichen. Die französisch und belgische Regierung werden ihrerseits am 10. September die ersten Zahlungen zu leisten haben, während Deutschland weitere Zahlungen in jeder Dekade bis zur Höhe von 83 Millionen Mark noch zu zahlen haben wird. Die gesamten zu vereinnahmenden Gelder bleiben jedoch in Deutschland und werden lediglich zur Bezahlung der Sachlieferungen dienen. In den nächsten Wochen werden bereits künftige Büros für den Generalagenten und seinen Stab eingerichtet werden, der übrigens ziemlich beschränkt bleiben wird. Man glaubt, daß man mit allen Hilfskräften 50 bis 100 Beamte für das große Werk, das hunderttausend Millionen jede Woche umsetzen wird, nötig haben wird.

Frühere Einberufung des Reichstages?

II. Berlin, 2. September. (Drahtbericht.) Die Einberufung des Reichstages am 15. Oktober steht noch nicht fest. Von der Regierung ist gewünscht worden, die Schulpfortlage zu einem früheren Termin zu beraten. Es ist daher mit einer Einberufung des Reichstages vor Ende September oder Anfang Oktober zu rechnen.

Der Zentrumsparteitag verschoben.

II. Berlin, 2. September. (Drahtbericht.) Der Reichsparteitag des Zentrums, der für Anfang Oktober nach Jüdisch einberufen war, ist auf die zweite Oktoberhälfte verschoben worden.

Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei faßte in seiner Sitzung am 31. August in Hannover eine Entschliessung, in der er dem Reichstanzler und der Zentrumskanzlei den Reichstages Dank und Anerkennung für die mühevolle und erfolgreiche Arbeit zur Rettung des Vaterlandes ausdrückt und sie aufs Neue seines Vertrauens versichert. Das Ziel der Deutschen Zentrumspartei bleibe nach wie vor die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, in der alle nationalen, sozialen und kulturellen Kräfte des deutschen Volkes zu fruchtbarer Auswirkung gelangen könnten. Wenn Verständigungen und Vereinbarungen mit fremden Völkern möglich seien, so müsse bei allseitigem guten Willen trotz Meinungsverschiedenheiten auch eine gemeinsame Arbeit im Innern erreicht werden.

Herabsetzung der Gütertarife.

II. Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett sprach sich in seiner Montagssitzung für eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife der deutschen Reichsbahn aus. Die Einzelheiten der Ermäßigung sind späterer Beschlußfassung vorbehalten. — Das Reichskabinett beschloß weiter, das Reichskommissariat für Aus- und Einfuhrbewilligungen vorläufig bis 31. Dezember 1924 fortbestehen zu lassen.

Schauspielvorstellungen vorjorge, hat für die kommende Spielzeit auch die Uebernahme des gesamten Schauspielers zugesagt. Infolgedessen mußte, um einer Ueberlastung des Personals vorzubeugen, eine Ergänzung der Solokräfte des Schauspiels vorgenommen werden. Da die Verträge mit dem Stadttrai und mit der Volksschule in Pforzheim erst im Frühling zum Abschluß kamen, so konnten die Neugagements erst gegen Schluß der vorigen Spielzeit getätigt werden. Es treten in den Verband des Bad. Landestheaters neu ein: die Damen Charlotte Reim vom Stadttheater in Magdeburg, Charlotte Kunze vom Schloßparktheater in Berlin-Steglitz, Mldi Scheinplug vom Stadttheater in Dortmund; die Herren: Friedrich Beug von den Vereintigten Stadttheatern in Oberhausen-Gladbeck (zugleich Spielleiter), Arno Ebert vom Stadttheater in Heidelberg, Bruno Hübnier vom Stadttheater in Bonn, Axel Kreuzinger vom Kleinen Theater in Leipzig, Siegfried Nürnbergger vom Stadttheater in Wachen, Friedrich Prüter vom Staatstheater in Wiesbaden und Josef van Sante von München. Es werden durchschätzungsweise 2 Schauspielvorstellungen wöchentlich in Pforzheim stattfinden.

Münchener Theater.

Das sommerliche Theater stirbt mit dem 31. August, das Münchener Schauspielhaus aber hat einen zupfähtigen Sommergast, Frau Charlotte Schult, der nach immer Haus und Kaffe fällt. Ihre letzte Schöpfung war in der Tat eine wunderbare Gestaltung, diese triebhafte, mit dem Feuer, d. h. dem Feinde ihres Gatten spielende Frau, die in allerletzter Stunde sich als in der Banden des ehelichen Sittengelekes befangen und gebunden fühlte: Strindbergs Komödie „Mit dem Feuer spielen“ in geschickter Technik, aber recht dünn gemacht, wuchs durch Frau Schult zu einem differenzierteren Drama. Wie sie Sinn, Herz, Seele, Angebundenheit und Gehörlichkeit in prächtiger Mischung farblich und dynamisch schattiert, aber immer mit Annuit in den Brennpunkt zu stellen weiß, ist ganz unachatablich. Könnte man doch diese ganz ungewöhnliche Menschendarstellerin in gehobenen Aufgaben des Dramas sehen! So gab Frau Schult während einiger Sommerwochen dem armseligen Spielplan Inhalt und Bedeutung.

Ueber die künstlerischen Absichten des Münchener Schauspielhauses verläutet noch immer nichts, die Öffentlichkeit weiß

61. Deutscher Genossenschaftstag.

In der in diesem Jahr besonders bevorzugten Kongressstadt Hannover wird auch in der Zeit vom 10. bis 13. September der 61. Deutsche Genossenschaftstag stattfinden. Es dürften sich nach den Anmeldungen bisher über 1000 Vertreter des Genossenschaftswesens für den erwerbsfähigen Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe zusammenfinden. Die deutschen Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch — die deutschen Kreditgenossenschaften — Genossenschaften des Kolonialwarenhandels und Bauerngenossenschaften treten hier zu Beratungen zusammen, die sich auf die der Zeit entsprechenden Fragen erstrecken. Aufwertungsfragen — Organisationsfragen — die Frage der Umstellung der Genossenschaften auf Goldmark werden behandelt werden. Der Wiederaufbau der verschiedenen Genossenschaftsarten, die Förderung der Sparfähigkeit, die zweckmäßige hauptamtliche Geschäftsführung in den Bauerngenossenschaften, Rentabilität und Liquidität, die Fragen der Kreditgewährung gehören zum Verhandlungsstoff. Mit den Zinsen und Provisionen — mit der Forderung der Wiederherstellung des Wertgeheimnisses wird sich der Genossenschaftstag beschäftigen. Eine Resolution wird Stellung nehmen gegen die Zerstückelung im Kreditgenossenschaftswesen durch das System der Garantie- und Haftungsgenossenschaften. Ueber die Wirtschaftslage und die Genossenschaften wird Professor Dr. Stein Frankfurt a. M. referieren. Besondere Versammlungen vereinigen die Zentralfassen, die Verbandsreferenten, den Arbeitgeberverband, die großen Kreditgenossenschaften, die Vorkontingentsbank. Mit der Tagung wird auch wie in den Vorjahren wieder eine Ausstellung des Deutschen Genossenschafts-Verlages verbunden sein.

Tagung des Evang. Bundes.

München, 2. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Unter sehr harter Teilnahme fand gestern vormittag im Hofpaß der Mathildenstraße die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes statt. Der erste Vorsitzende, Hofprediger Domkaplan Dr. Döhling-Berlin, leitete die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort ein. Geheimher Konstitualrat Universitätsprofessor Dr. Hoff-Berlin hielt den Hauptvortrag über „Reformation und Christentum“. Zugleich wurde mit der Tagung des Evangelischen Bundes auch die 25jährige Jubiläumsfeier des Münchener Zweipereins begangen. In der damit verbundenen Sitzung des Hauptvereins Bayern sprach Studienprofessor Höfler-Münsterberg über die völkische Bewegung und den Protestantismus, sowie Stefan Baum-Erlangen über Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Katholikentag in Hannover.

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich harter Beteiligung am Sonntag in Hannover eröffnet. Bereits am Samstag fand in der Ausstellungshalle ein stark besuchter Begrüßungsabend statt, bei dem Oberpräsident Koste und Oberbürgermeister Veinert die Teilnehmer des Katholikentages in Hannover willkommen hießen. Reichsminister Höfle überbrachte die Grüße des Reichstanzlers. Am Sonntag mittag wurde im hannoverschen Festsaal die erste gescheiterte Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Pacelli eröffnet. Der Papst hatte der Versammlung in einem Handschreiben Glückwunsch und Segen übermittelt. Zum ersten Vorsitzenden des Katholikentages wurde einstimmig Oberbürgermeister Barwig-Wachen gewählt.

Am Montag nachmittag fand im mächtigen Kuppelsaal der Stadthalle die zweite öffentliche Versammlung statt, die wiederum stark besucht war. Der Rektor der Würzburger Universität, Professor Dr. Kulland, verbreitete sich in einem großangelegten Vortrag über „Kapital und Arbeit im Lichte des Katholizismus“. Er erläuterte mit wissenschaftlichen Gründlichkeit die Begriffe Kapital und Arbeit und das Wesen der neuzeitlichen Kapitalherrschaft. Im Anschluß an den Vortrag wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt: Wir beklagen, daß infolge der falschen wirtschaftlichen Grundeinstellung eine befriedigende Lösung der Verhältnisse zwischen Kapital und Arbeit bisher nicht gefunden wurde. Die Arbeitskraft war zur Ware erniedrigt; sie ist aber mehr, sie ist eine persönliche und sittliche Tat des Menschen. Diese Auffassung verlangt eine menschenwürdige Behandlung und Achtung des Arbeitenden als Geschöpf beim Produktionsprozeß. Der Arbeiter hat daher Anspruch auf eine Entlohnung, die ihm die Möglichkeit gibt, für die Familiengründung und zur Förderung eines menschenwürdigen Lebens. Als belebendes Element des Produktionsprozesses wird das Kapital auch im künftigen Wirtschaftsleben nicht entbehrt werden können; aber es darf nicht für sich allein die Wirtschaft beherrschen. Das Interesse des Privatbesitzes muß seine Grenzen finden an dem Wohle des gesamten Volkes. Die wahre Verheißung von Kapital und Arbeit kann nur der Geist des Christentums bringen, der den beiden Elementen unter dem ewigen Sittengesetz die entsprechende Gestalt zuweist. Gestern veranstaltete die katholische Schulorganisation in stark besetzter Kuppelsaal der Stadthalle eine Festerversammlung. Reichstanzler Dr. Marx, der stürmisch begrüßt wurde, sagte: Nicht als Reichstanzler, sondern als Vorsitzender der katholischen Schulorganisation eröffne ich die Versammlung und begrüße Sie herzlich. Der Reichstanzler sprach dann über das Verhältnis der Kirche zur Schule, wendte sich entschieden gegen den Vandalismus der heutigen Zeit und betonte, daß der christliche Geist in unseren Schulen erhalten bleiben müsse. Die Ausführungen des Reichstanzlers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

II. München, 1. Sept. (Drahtbericht.) Bundeskanzler Dr. Seipel stattete vor seiner Abreise aus Bregenz dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heide einen Besuch ab.

nicht einmal, ob Frau Hermine Körner, deren Weizen in Dresden zu Hülsen scheint, wenn auch nur nominell die Leitung in München weiter behalten wird. Einige ist man sich nur, daß endlich einmal eine feste Hand die Zügel ergreifen muß.

Unterdessen eröffneten die Münchener Kammerspiele am 1. September ihre Winterperiode unter Otto Falkenberg mit Lucie Häflich als Gast. Außerdem sind der Verleihungen viele im Spielplan und in der Personalerzählung. Da Dr. Falkenberg ein ausgezeichnetes Spielleiter ist, dürfte wir auf Erfüllung der Verheißung hoffen. Dr. Eduard Scharrer.

Die älteste Pieta.

Die Darstellung der Schmerzsmutter mit dem toten Christus auf dem Schoß ist eine der typischsten Schöpfungen der mittelalterlichen Plastik, und die kunstgeschichtliche Fortdauer, die in letzter Zeit besonders eingehend mit diesem Motiv beschäftigt, hat festgestellt, daß diese Gruppe von deutschen Meistern geschaffen und dann erst von den Künstlern anderer Länder übernommen wurde. Aus dem Geiste der deutschen Plastik, wie sie besonders in den Frauenbüsten gepflegt wurde, ist diese Vorstellung entstanden. Die früheste derartige Darstellung ist erst durch die Forschung bekannt geworden, und zwar befindet sie sich in den durch die Klauer gebildeten und deshalb nicht zugänglichen Räumen der ehrwürdigen Benediktinerinnenabtei St. Walburg in Eichstätt. Diese früheste deutsche Pieta behandelt Geza XII in einem Aufsatze der bekannten Kunstschrift „Der Cicerone“. Unterwirft durch Eingriffe der Zeit steht die Gruppe aus Holz in der alten Originalfassung noch heute da. Auf einem Sockel steht die Thronbank, auf der Maria ganz unbewegt in harter Hoheit sitzt; mit den beiden derben Händen hält sie den knabenhaft kleinen Leichnam. Die Figur ist um oder kurz nach 1300 entstanden und stammt aus dem bayerischen Nordraben, also aus der weiteren Umgegend von Eichstätt. Schwäbische fränkische und bayerische Kunstübung sind in diesem wundervollen Werk vereinigt, das zu den hervorragenden Denkmälern der altdeutschen Holzplastik gehört.

Das entzopfte Nilpferd.

Von

Geete Jacques.

Vor genau zwanzig Jahren wütete in China an jedem Stadttor eine Soldatenschlacht. Ihre hunderttausende von Chinesenopfern zum Opfer. Als die Revolution das Kaiserreich über den Haufen warf, rechnete sie auch mit seinen Zöpfen ab. Der Zopf, der vor Jahrhunderten den Chinesen zum Hohn von den Mandchus aufgezungen war, hatte sich im Wechsel der Generationen zu einer Art Kult umgewandelt. Vielleicht weniger in den Küstenstädten, die dem freien Geschmacksaustausch mit dem Westen unterlagen. Der Dorfbewohner, der in das Reich des Hofes und der Herrschaft eintrat, mußte sich nach dem Zopf richten und es war ihm, wie wir selbst in hunderten von Fällen beobachten konnten, ein tiefer Schmerz, ihn zu verlieren.

Man mag es als Albernheit empfinden, so viel Aufhebens von einem struppigen Haarbusch zu machen, den man schließlich eigenartig, kaum jemals schön oder männlich nennen kann. Aber ein chinesischer Ebitz wehrt, was es den Glauben und Aberglauben seiner Landsleute an empfindlichst trifft. Ein frommer Chinese will als unbeschädigtes Ganzes in sein Jenseits eingehen. Die Abneigung gegen das Zerschneiden, der furchterregende und große Unterschied der Todesarten gehören in das gleiche Kapitel. Uns Europäern scheint es schauerlich genug, gehängt zu werden. Für einen dem Tod verfallenden Chinesen ist das Hängen schier eine Vollstund, wenn er am Kopf oder dem Zerstückeln vorbeikommt, einer Strafe, der deshalb nur Batemörder überliefert werden. Das Gefühl, mit Gliedmaßen, die nicht mehr auf einander passen, mit einem Rumpf, dem die Zerstücke des Hauptes fehlen, im Sarg zu liegen oder begraben zu werden, gehört für ein chinesisches empfindendes Gemüt zu den unerträglichsten Dingen.

Unter solchem Gesichtspunkt können wir verstehen, daß ein gewaltig Gefährdeter sich gebranntmarkt vorkommt, unmöglich gemacht scheint für die letzte Reise, ein Gesicht der Nachkommen, deren heiligste Aufgabe es ist, um ihn zu weinen. Ganz aus der Nähe, ganz tragisch in seiner Beschränkung erlebten wir den Zimmer des Zopfschneiders an einem Ruf des Hausboots, das uns nach Szechuan brachte, an die Grenzen des Tibet. Er war der Koch der chinesischen Fischer, deren 28 mit an Bord waren. Seine Aufgabe bestand im Reistochen. Diese Pflicht erfüllte er mit religiöser Andacht. Nichts konnte wichtiger sein, als zunächst eine Art Gitter aus Holzstäben aufzubauen. Anzählige Male verließ er unter unbefriedigtem Brüllen die Kohlenküche, ließ seine Kohlenzange schweben, tanzten, bohren, raseln, um dieses Wunderwerk zu errichten. War er endlich damit fertig, so wurde ein Topf eingegängelt, in den Wasser zum Sieden kommen sollte. In diesen Topf kam ein anderer, der den Reis enthielt. Ueber das Ganze wurde eine Art Haube gestülpt und ein riesenhafter, immer frisch gewaschener Dampfen wie ein Halsstuch um die Stülppfiste geschlagen. Wir begriffen bald, daß er um vier Uhr aufstehen mußte, wenn er seinen Reis vor schriftsmäßig um 11 Uhr der Mannschaft ausliefern sollte.

In diesem Dampfbad focht der Reis, den die Kutscher mittags und abends als einzigen Gang aßen und der neben wenigen Kreuzern ihre ganze Löhnung ausmachte. Alles, was ihren Gaumen sonst reizen mochte: Eier, Früchte, Gemüse, mußten sie ihrer Armut und ihrem Geiz abringen. Unter uns hatten wir dem Reiskoch wegen seiner maßlosen Häßlichkeit und seines ungeflügeln stumpfen Körpers den Rufenamen Nilpferd gegeben. Bei einer sehr aufregenden Szene, bei der das arme Nilpferd fast sein Leben einbüßte, kam es heraus, daß er unter seinem weißen Kopftuch, übrigens dem einzigen ganzen Stück, das er am Leibe trug, einen ungeheuer dicken, langen, pechschwarzen Zopf besaß. Wir waren mit einer Lastschlange zusammengerannt, wie sie warenbeladen zu Hunderten den Jangtssekiang auf- oder abwärts reisen. Die ganze Mannschaft war bemüht, unser Hausboot loszustimmen. Das Nilpferd, gutmütig und hilfsbereit, wie es war, schloß sich ein, mit dem Erfolg, daß es den festen Stand verlor und zwischen den beiden Schiffen zerquetscht zu werden drohte. Sein „Maßer“, der das Unglück kommen sah, erwachte ihn mit größter Anstrengung gerade noch am Nacken und Kopf, zertrümmerte ihn ins Leben zurück und entlockte so zum ersten Male diesen streng veremlichichten Prachtzopf.

Kun fiel das „Nilpferd“, dem einen Todtschreck kaum entzogenen, in einen neuen. Wir alle mußten jetzt um das Geheimnis des Zopfes. Sollte er keine Feinde? War niemand auf dem Boot, der ihn aus Bosheit anzeigen wollte, wenn wir nach Tschunking kamen? Jetzt erst bereute er sich, daß er unseren Hohn vor kurzem so erziert hatte, als er sich mit dem Badewasser für die „mistige“ so verspätete. Hatte der Zopf ein „Gesicht“ vor dem Maßer wiedergewonnen, als er ihn, den Koch, so schlug und ließ, daß er nach wie ein armer Sünder ins innere Boot kollerte, wo die Weisen saßen?

Alles lachte ihn aus. Der Hohn wurde puterrot vor Schandenreue. Der Maßer zeigte auf den Zopf, machte ritische rasche mit den Fingern und ließ durch den geschäftigen Hohn fragen, ob das Nilpferd auch wisse, daß an den Toren Soldaten mit langen Scheren ständen. Denn der arme Koch war beschränkt und harmlos. Er hatte das Reiskochen als Lebensberuf erwählt. Das konnte er. Das genügte. Wußte er, daß es einen Kaiser gegeben hatte? Wußte er, was die Revolution proklamierete? Sehr wahrscheinlich nicht. Sein armes Leben war der Tag. Man mußte gesund sein, daß man Reis kochen konnte und zweimal am Tag seine Mahlzeit einschaufeln konnte. So lange war es recht.

Vielleicht zum erstenmal in seinen zwanzig Jahren kam etwas so Gespenstisches in seinen mühseligen Alltag. Er warf uns einen Blick zu, der alle Demut des Getretenen enthielt. Nicht sagte ein an Zärtlichkeit grenzendes Erbarmen mit diesem Chinesenjungen. Ich sah ihm sein weißes Kopftuch in seine schmutzige Mütze und zeigte mit der Zeigefinger an, er solle rasch den herrlichen Zopf aufbinden, dann werde sicher alles noch gut. Ich glaube, wenn ich es verlangt hätte, würde er mir in diesem Augenblick wohl nicht den Zopf, aber sein ganzes Leben freudig hingeworfen haben.

Der Schluß der kleinen Erzählung ist kurz. Zur selben Stunde, da in Europa die Weihnachtsglocken das Fest einläuten, gingen wir heimatssehnsüchtig in Tschunking an Land. Die Mannschaft blieb am Schiff zurück, soweit sie nicht entlassen wurde. Am nächsten Mittag ließen wir die ungezählten Treppen zum Hausboot hinab, um bessere Räumlichkeiten zu holen und uns zu versichern, daß das Schiff an seiner Ankerstelle gelassen war.

Einen Haufen wahrhaftigen Glends trafen wir da an. Das Nilpferd sah zusammengekauert da, Tränen kolkerten über seine ver-

In 20 Minuten auf den Gipfel der Zugspitze.

Von

Hans Tschäfer.

Bereits am 19. März 1922 ist es dem bayrischen Fliegerhauptmann Hailex mit einem Rumpler-Doppeldecker gelungen, eine Landung auf der Zugspitze auszuführen. Es war damit die erste deutsche und die dritte Hochgebirgslandung der Welt. Nach mehrmaligem Aufstieg gelang es, 100 Meter unterhalb des Münchner Hauses zu landen. Infolge eines schweren Schneesturmes verlor das Flugzeug beinahe bis an die Tragflächen im immer dichter fallenden Neuschnee. Aus diesem Grunde war es nicht möglich, die Maschine wieder startbereit zu machen. Diese Landung war eine der größten fliegerischen Leistungen nach dem Kriege. Weiter hat man sich mit einer dauernden Verbindung mit dem Gipfel der Zugspitze nicht beschäftigt. Jetzt rückt das Projekt einer Bergbahn auf die Zugspitze in nächste Nähe.

Eine Bergbahn ist in den letzten Jahrzehnten mehrmals genannt worden, man wollte sie von Garmisch-Partenkirchen aus bauen, dann vernahm man von einem Projekte, das von Ehrwald, dem österreichischen Zugspitzdorf, ausgeführt werden sollte. Dieses letztere Projekt ist in aller Stille herangereift, die schwierigste Frage, die finanzielle Seite, wurde bald gelöst, und heute klettert Ingenieure mit den Meßinstrumenten in den Wänden der Zugspitznordseite herum, um für die Arbeiterkraft die technischen Vorbereitungen zu treffen, auf 2800 Meter Höhe werden die Cavernnen zur Unterbringung der Arbeiter ausgehölet, um diese vor der Unbill des Wetters zu schützen die Zugspitzbahn ist also schon in Vorbereitung. Am 4. Juli fand zu Ehrwald die erste kommissionelle Begehung statt. Diese Verleser vor allgemeinen Zufriedenheit, die Vertreter der Behörden und Gemeinden, die von allen Teilen des Gebietes herbeigekommen waren, sprachen ihre Befriedigung und Freude über den Bau aus, der dem ganzen Bezirk, so hofft man, Segen und frühes Leben bringen wird. Einzig und allein der Vertreter der Bergsteiger, Landgerichtsrat a. D. Müller-München, sprach sich im Namen des Hauptauschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, ferner der Sektion Oberland und der Sektion München des Alpenvereins sowie im Namen aller Alpinisten gegen die Erbauung der Zugspitzbahn aus, weil man in seinen Kreisen der Ansicht ist, daß ein Massenbesuch auf dem Gipfel der Zugspitze die Heiligkeit der Natur erdweihen müsse. Der Protokoll wurde von der Kommissionsleitung zur Kenntnis genommen, aber nicht protokolliert.

Man erwartet von der ersten großen Gipfelbahn auf österreichischem Boden große Erfolge und ebensoviele Vorteile. Im alten Oesterreich befanden sich die zwei bestmöglichen und die ersten Bergbahnen in Südtirol, sie führten auf die Mendel, auf den Birgitz, auf das Naisloch, in letzter Zeit auch auf den Haslknoblerberg, aber von der Bedeutung der Zugspitzbahn hat Oesterreich noch keine ähnliche Anlage. Sie führt inmitten nader Felswände über gewaltige Abände zu dem Gipfel empör, der das Ziel von Tausenden von Alpinisten ist, ein dankbares Winterportgebiet wird erschlossen, daher wird die Bahn auch im Winter im Betriebe gehalten. Große Möglichkeiten wirtschaftlicher und alpiner Natur schließen sich an den Bau der Bahn an.

Ueber die technischen Einzelheiten erfahren wir folgendes:

Die Talstation Ehrwald-Obermoos liegt ungefähr 1 Stunde oberhalb des Ortes Ehrwald nach dem Gisee; an dieser Stelle erstreckt sich die Antriebsstation, ein Aufnahmegebäude in der Länge von ungefähr 30 Metern und 22 Metern Breite. Dieses Gebäude wird auch eine Refektorium enthalten. Der Antrieb der drei Kilometer langen Seilbahn erfolgt in dem Aufnahmegebäude durch zwei Dieselmotoren, die mit Öl betrieben werden. Die Seilbahnanlage wird nach den neuesten Forschungen der technischen Wissenschaft ausgestattet, sie besteht aus dem Tragsseil, das aus zwei aneinandergefügten Stählen von je 1500 Metern Länge besteht, sowie aus einem Zug- und einem Bremsseil. Das Tragsseil hat einen Durchmesser von 48 Millimeter und verfügt über eine 35fache Sicherheit. Die Zusammenlegung aus zwei Stählen erwies sich als nötig, da die ganze Seillänge ein Gewicht von 40 Tonnen haben würde, was die Möglichkeit der Montage in dem schwierigen Felslande des Zugspitzmassives ausschließen würde; jedoch auch die Montierung der beiden 20 Tonnen schweren Teilstücke wird wahrscheinlich die größten Schwierigkeiten aller Einzelheiten des Baues mit sich bringen. Man erinnere sich nur daran, daß bei der Montierung des viel kürzeren und leichteren Seiles für die Naislochbahn in Südtirol dieses den Arbeitern entfällt und wieder zu Tal faulle. Für die Montierungsarbeiten bei der Zugspitzbahn wurde mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten für die Montage jener Obermonteur gewonnen, der die Seilarbeiten für die Bahn auf den Montebianc leitet. Das Zug- und das Bremsseil sind Drahseile von 23,5 Millimeter Durchmesser.

Die Trasse der Seilbahn führt von Obermoos aus zunächst über steilen Wald und über die sogenannte Triefelweide, die durch den Aufstieg auf die Wiener Neuwälder-Hütte bekannt ist, auf die Ehrwald-

häßlichen Baden, und ein wider Strähn borstiger schwarzer Haare sträubte sich auf dem dicken Kopf, Mißgaffe rasche, machte der „maßer“ fragend, und Kopfte ihn begütigend auf die Schulter. Er nichte nur und machte eine verzweifelte Bewegung mit der Hand, die besagte: alles Glück verloren für immer.

Gepufftes Nilpferd! Was dem einen der Tod einer Geliebten, dem andern das Winkeln großer Unternehmungen, manchmal ein Brand bedeutet, der ihn zum Bettler macht, das alles zusammen war die Geschichte! Hast du jemals um Eltern geweint? Vielleicht bist du ein gelauertes Kind der Hungersnot, das nichts, auch nichts als Arbeit und Armut kennt, seit dein Kleins Gehirn Gedanken sammeln kann!

Heute war für dich der Tag des Gerichts, der dich heißes Menschenleid kennen lehrte. Den Stolz deiner Jugend, das einzig Schöne, daß du jemals besahest, raubte man dir. Du trugst den herrlichen dicken Zopf nicht einmal im Sacktag nach Hause, um ihn im geheimen zu pflegen und zu streicheln. Einmal im Leben hast du versucht, zu lägen, wie eine Mutter lägt, um ihr Kind zu schonen. Aber das Gesetz kennt kein Erbarmen und mit dir, artem Kull, werden gewiß keine Ausnahmen gemacht.

Der schönste Zopf des Reichreichen hängt mit unzähligen dünnen, kleinen, ergrauten, struppigen, vorn an dem großen Tor, an einem rostigen Nagel.

Bunte Zeitung.

Tierduelle auf Leben und Tod.

Der Kampf der Hirsche in der Brunstzeit ist eine Erscheinung, die von den Naturforschern schon viel behandelt worden ist. Die Beherrscher des deutschen Waldes kämpfen hier oft so lange, bis der eine auf der Strecke bleibt. Aber nicht nur unter den Hirschen gibt es solche Duelle auf Leben und Tod, sondern sie finden sich auch sonst unter der Tierwelt und gehören zu den packendsten Schaupielen, die man erleben kann. Ein englischer Naturforscher hat eine Reihe solcher Dramen aus der freien Natur zusammengestellt. In der Kenja-Kolonie war er vor kurzem Zeuge eines der seltsamsten Kämpfe dieser Art. Ein Rhinoceros wurde von einem riesigen Krokodil, das seine Zähne in eines seiner Hinterbeine geschlagen hatte, in die Tiefe gezogen. Das Rhinoceros war furchtbar gewaltig Wasserläufer liegen empor; aber allmählich wurden die Anstrengungen des Rückgrates immer schwächer; das Krokodil zog es in tiefes Wasser, und schließlich verlor er die gewaltige Körper. Niemand möchte wohl eine Antilope für den ebenbürtigen Gegner eines Löwen halten. Aber es gibt eine Antilopenart, den Druy, der mit seinem langen bajonetartigen Horn dem König der

Körper und dann zwischen dem Sonnspitz und der Wiener Neuwälder Hütte über das österreichische Schneekar zum Wettersteintamm, wo sich etwa 40 Meter unterhalb des Grates die Bergstation befindet. Die Steigung der Bahnanlage beträgt durchschnittlich 38 Prozent und erreicht an der steilsten Stelle einen Neigungswinkel von 45 Prozent. Die höchste Entfernung des Seiles von dem unter ihm liegenden Grund beträgt im Schneekar ungefähr 100 Meter, insgesamt sind auf der 3 Kilometer langen Strecke nur sieben Träger aufgerichtet, die größte freie Seilstrecke zwischen zwei Trägern befindet sich unterhalb der Ehrwaldköpfe und beträgt 1000 Meter, die freie Seilstrecke oberhalb des Schneekars ist 800 Meter lang. Die Träger sind in Eisenkonstruktion erzeugt, sie müssen zum größten Teil in das Gestein der Felsen eingebettet werden, eine Arbeit, die ungeheuer mühsam und gefährlich ist. Die Träger werden in der Farbe des Gesteines oder des Waldes gefärbt, sie stören also das Landschaftsbild nicht im geringsten, Molatoren erhalten sie keine, weil die Telefonleitung durch die Spaabräute geführt wird.

Die Bergstation unterhalb des Grates ist 2 1/2 Meter tief in den Felsen eingeprengt, Lawinen oder andere Naturgewalten können ihr also nichts anhaben, außerdem wird sie durch einen Felsenortbau von 10 Meter Dimension geschützt. In der Oberstation befinden sich lediglich die Vorrichtungen für die Befestigung der großen drei Meter weiten Drehseile, um die das Zugseil und das Bremsseil geführt werden. Die Fahrgäste kommen aus der Bergstation, aus der aus dem Fels gesprengte Caverne ans Freie, ein gut angelegter Fußsteig führt sie in kurzer Zeit zur Kammhöhe und in etwa einer halben Stunde zum Gipfel der Zugspitze.

Zur Sicherheit des Betriebes wird in der Unterstation ein zweiter Dieselmotor als Reserve aufgestellt, der ebenso wie der erste 80 bis 100 PS. hat; zum Antrieb der Bahn werden aber nur 70 PS. benötigt. Außerdem werden noch andere mannigfaltige Vorkehrungen zur Sicherheit der Fahrgäste getroffen. Unter anderem ist das Bremsystem in modernster Weise ausgestattet. Sollte durch Sabotage der sonst ganz ausgefallene Fall eintreten, daß das Zugseil reißt, so wird der Wagen automatisch am Bremsseil festgeklemmt und bleibt sofort stehen. Mit Hilfe dieses Bremsseiles kann er dann langsam in die Station zurückgeführt werden. Das Bahnorgan, das in jedem Wagen mitfährt, kann außerdem an jeder Stelle der Strecke den Wagen sofort zum Halten bringen. Die zwei Wagen sind möglichst leicht gebaut, im Sommer offen, während für den Winterverkehr für die Anbringung von Fenstern Sorge getragen ist, nur muß das im Winter dadurch entstehende Mehrgewicht durch eine Verminderung der Zahl der Fahrgäste ausgeglichen werden. Im Sommer fährt der Wagen 15 Fahrgäste. Da die Fahrt auf den Wettersteintamm nur 20 Minuten beträgt, wurde auf jede Bequemlichkeit für die Reisenden verzichtet, es stehen also für die Reisenden nur Steppstühle zur Verfügung, diese sind aber stufenweise erhöht, die Gäste müssen also nicht Kopf an Kopf gedrängt zusammensteilen. Für den Transport von Skiern während der Winterzeit ist durch Vorrichtungen an der Außenwand des Wagens Vorkehrung getroffen.

Die Bauzeit beträgt ungefähr ein Jahr, man hofft, die Bahn im Juni des kommenden Jahres in Betrieb setzen zu können. Die Baukosten werden mit 15 Millionen Kronen veranschlagt. Der Fahrpreis dürfte sich voraussichtlich auf etwa 10 Goldkronen für Hin- und Rückfahrt stellen. Mit den Vorarbeiten für den Bau wurde bereits begonnen; gegenwärtig sind etwa 80 Arbeiter beschäftigt, doch wird sich die Zahl der Arbeiter auf etwas über 150 erhöhen. Gegenwärtig wird bereits die untere Waldstrecke abgeholt, Steiganlagen werden geschaffen, in luftiger Höhe sind bereits Arbeiterbaracken entstanden und an der Stelle der Bergstation werden bald Sprengungen im Felsen vorgenommen. Zum Transport der ersten nötigen Materialien auf die Höhe wird eine 1000 Meter lange, provisorische Hilfsseilbahn errichtet, von deren Endstation aus ein Steig zur Baustelle für die Bergstation führt.

Der ganze Bau wird ein Meisterwerk österreichischer Technik sein, nollfährig vom Bauunternehmer Ingenieur Kleiner, einem Tiroler, der sich auf dem Gebiete der Bergbahnbauten bereits einen guten Namen geschaffen hat. So führte er unter Ingenieur Riehl die Trassierung des großen Martinstunnels und andere Teile der Rarmendebahn durch. Mit Professor (an der Wiener Technik) Ingenieur Robert Hindeis, steht ihm eine Kapazität auf dem Gebiete der Seilbahntechnik zur Seite, der erste Betriebsleiter der Rarmendebahn gewesen ist und später an die Wiener Technik als Lehrer für Eisenbahnwesen und Spezialbahnen berufen wurde. Die ganze Seilbahnanlage stammt von der Seilbahn A. G., Wien, deren Direktor Ingenieur Ed. Jacom während des Krieges die Oberleitung über die militärischen Seilbahnen an der Südfront inne hatte.

Tiere sehr gefährlich werden kann. Ein hungriger Löwe griff den Führer einer Herde dieser „Säbel-Antilopen“ an, die an einem Wäferloch den Durst löschte. Bismal sprang der Löwe nach seiner Beute, und jedesmal wurde er von der Antilope mit ihrem Horn aufgefangen, bis er schließlich das Horn im Leibe behielt und beide Tiere zu Boden stürzten. Aber die Säbel-Antilope sollte sich nicht ihres Sieges erfreuen, denn bei ihren verzweifelten Versuchen, das Horn aus dem Körper des Löwen zu ziehen, brach sie sich selbst den Hals. Ein furchtbarer Kampf war auch der, den ein bekannter Naturforscher in Brasilien zwischen einer Boa constrictor und einem Jaguar beobachtete. Obwohl die Riesenschlange den Jaguar ganz umwunden hatte, zerfleischte der letztere mit seinen Klauen die Schlange doch so furchtbar, daß sie loslassen mußte und es dem Jaguar gelang, zu entfliehen. Auch zoologische Gärten sind manchmal der Schauplatz wilder Kämpfe. So hatten im Londoner Zoo zwei Elefanten „Tipoo“ und „Kaiser“ ein regelrechtes Duell wegen eines Hundes aus. Dieser Hund war der besondere Liebling des „Kaisers“ und „Tipoo“ wurde darüber so eifersüchtig, daß er den Hund eines Tages mit dem Rüssel ergriff und so heftig aufschlug, daß er sofort tot war. Daraufhin gerieten die beiden Elefanten in einen wütenden Kampf, der sicher mit dem Tode eines Tieres geendet hätte, wenn man sie nicht vorher getrennt hätte. Doch nicht nur die großen Tiere kämpfen miteinander auf Leben und Tod, sondern solche Dramen spielen sich alljährlich in der niederen Tierwelt ab. Ein berühmter Zoologe behauptet, daß der aufregendste Kampf, den er im Tierreich beobachtet habe, der zwischen einer Spinne und einer Heuschrecke gewesen sei. Die Spinne verlor die Längere als eine Stunde die Heuschrecke in ihrem Netz zu fangen, aber diese mußte sich immer wieder aus den Schlingen zu befreien, bis schließlich die Spinne den Kampf aufgab und die Heuschrecke ermüdet fortkroch.

Das gesündeste Jahr in England.

Nach dem Bericht des obersten Beamten des englischen Gesundheitsamtes Sir George Newman war das Jahr 1923 das gesündeste, das bisher in England nach den vorliegenden Statistiken erlebt hat. Die Todesziffer belief sich auf 11,6 pro Tausend und war um 4200 Fälle geringer als im Jahre 1922. Allerdings sind 40 Prozent aller Todesfälle bei Personen unter 50 Jahren zu verzeichnen, und es gibt in diesem so lichten Bilde einige dunkle Punkte, die das Ergebnis verwickelerten, nämlich die sehr zahlreichen Vorfälle und die Fälle von Schlafkrankheit.

Prof. Hans Thoma Reichsdrucker

sind soeben erschienen und bei mir ausgestellt. 128589
Graphik und Reproduktionen des Künstlers in reicher Auswahl.
E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstraße 128.

Turnen / Spiel / Sport.

Jubiläumsschwimmfest des Karlsruher Schwimmvereins 1899. Die Fülle der Veranstaltungen, die alljährlich in rascher Reihenfolge unter dem Namen „Karlsruher Herbstwoche“ den Ruf unserer Heimatstadt in allen deutschen Gauen befestigen...

(Baden-Badener Sportwoche. Der umsichtigen Leitung der Sport-Vereinigung Baden-Baden und der stets hilfsbereiten Unterstützung des Herrn Benemann in Stuttgart ist es gelungen, an Stelle des angelegten Städtekampfes Baden-Baden gegen K.K.C. die auf einer Tournee befindliche Slavia-Mannschaft zu verpflichten...

Gesellschaftsfahrt des Badischen Automobilclubs nach München.

Anlässlich des Baden-Badener Autoturniers hat der Badische Automobilclub mit 26 Wagen und 13 Motorrädern in Baden-Baden einen Besuch abgeteilt und damit die vor dem Kriege bestehenden freundschaftlichen Beziehungen wieder aufgenommen...

Freudenstadt, von da aus weiter nach Alpirsbach, Oberndorf, Kottwil, Tutzingen, Beuron, Sigmaringen, woselbst eine Mittagspause eingelegt wird.

Nach der Mittagspause wird die Fahrt durch das Allgäu über Sebertingen, Biberach a. N., Memmingen, ferner Lürkheim, Buchloe, Landsberg am Lech, Pasing, nach München fortgesetzt. Der Badische Automobilclub wird den Teilnehmern an der Fahrt entgegenfahren und außerhalb der Stadt München bereits begrüßen...

Aus Anlaß der Anwesenheit des Badischen Automobilclubs in München sind eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen vorgesehen. Am Samstag, den 20. September hat der Badische Automobilclub eine kleine sportliche Veranstaltung, der die badischen Teilnehmer an der Fahrt beiwohnen werden...

Fliegergedenkhfeier auf der Wasserkuppe.

Am Sonntag war wohl der heißste Tag, den wir seit vier Wochen auf der Wasserkuppe erlebt haben. Seuchte und drückende Regenwolken, Regen, Morast. Nur Balancesünder drachten es fertig, nicht weiter als bis zu den Knöcheln im Schlamm zu verinken...

Fliegerlager war durch Anordnungen der Flieger und der Oberleitung vertreten. Nach dem Spiel des Niederländischen Dankebots sprach Schauspieler Mathieu Pfeil aus Frankfurt a. M. einen die Taten der deutschen Flieger verherrlichenden Vortrag...

Mit dem Fliegergedenkhtag klang auch der Rhein-Wettbewerbs aus. Fluchtartig verließ eine große Anzahl der Lagergenossen die Kuppe. Die Preisverteilung findet Montag vormittag statt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Gekügte Höchstwärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Kottwil, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Feldberger Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des über dem nördlichen Mitteleuropa lagernden Tiefdruckgebietes dauert das meist trübe, regnerische Wetter fort; eine von Frankreich vordringende Störung bringt in unserem Gebiet heute neuerdings Niederschläge...

Wasserstand des Rheins:

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Rows include Schusterinsel, Kehl, Marau, Mannheim.

Wanzen, Käfer etc. vertilgt mit Fr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Telefon 3263.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 14 Seiten.

Weißzeug wird in kleinen Mengen angenommen. Frau Schöne, Mann, Schillerstr. 27, III, 48286.

Grasmäher ein- u. zweifach, und Kubmäher, wegen Lagerung billig preiswert. K. Leubler, Durlach, Sammlstr. 23, Fernspr. 408.

Kapitalien Prima Effizienz bietet sich einem Mann mit 8-10000 RM. Einlage als Teilhaber in Fabrikbetrieb. Angeb. unt. Nr. 428200 an die „Bad. Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Witwer, 48 J., eogl., 1 Kind, Generalverwalter, bei hies. Bekleidungsfabrik, wünscht mit brav. Mädchen nicht unter 30 J. bei zu werden, aweds Betrag. Bewerbungen mögl. m. Lichtbild unt. Nr. 428234 an die „Badische Presse“.

Widowperson hat 2000.- Mark gegen nur anteilhaftige Beteiligung an einem Geschäft. Angeb. unt. Nr. 428208 an die „Bad. Presse“.

3-4000 G.-Mh. auf gute 1. Hypothek gesucht. Sable 67, ver. Monat. Angeb. unt. Nr. 428224 an die „Bad. Presse“.

500 RM. evtl. mehr v. Selbsthab. auszusuchen. Ans- und Sichertheitsnachb. unter Nr. 428234 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Advertisement for Gipsy 48 CIGARETTENFABRIK. Features an illustration of a man with a mustache and a hat, and the text: 'Eine neue Casanova Wieder eine glänzend gelungene Mischung edler Orienttabake unserer letzten grossen Einfuhren. Fleislich im Geschmack. Rassig und faszinierend.' Below the illustration is the brand name 'Gipsy 48 CASANOVA CIGARETTENFABRIK'.

Mittleres Haus mit Feinschultheit, anteilig, für 18000 RM. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Kleineres Haus mit Nebenland, anteilig, für 8000 RM. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Landwirtschaft. Anwesen mit Haus, 6 Morgen, 10000 RM. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: 1 großer u. ein kleiner Koffert, nachbaum. Schrank, Balkenmode, Fluggeräth, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer, eine gr. Koffer. Angeb. unt. Nr. 428254 an die „Bad. Presse“.

50-70 PS neuer Benz-Diesel

Motorrad

2 Gartenfüren

Schreibmaschine

Registrier-Kasse

2 große Stillenbilder

Notgeld

Patent-Röfle

Weinfässer

Schweitzer

Wollshund

Damenpelz

Wollshund

Damenpelz

Wollshund

Damenpelz

Wollshund

Damenpelz

kleiner Anzeigen sind erfolgversprechend in der Badischen Presse!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.
 * Berlin, 2. Sept. (Funkpruch.) Die Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich auch an der heutigen Börse noch fort. Allerdings ist bemerkenswert, daß die Hausse, die nach der Annahme des Sachverständigenrats eingeleitet hatte, sich in ruhigen gleichmäßigen Formen vollzieht und daß bisher wenigstens am Aktienmarkt keine exzessiven Bewegungen festzustellen sind. Die Börse gibt sich keinem übertriebenen Optimismus hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Wirtschaftslebens hin und ist sich vor allem darüber klar, daß die bevorstehende Zusammenlegung des Aktienkapitals bei den meisten Gesellschaften sehr leicht Rückgänge in der Kursbewegung hervorrufen kann. Man hat es also im allgemeinen mit einer maßvollen Einstellung der Börse auf die neuen Verhältnisse hin zu tun. Mit einiger Gemütsruhe wird seitens der Spekulation darauf hingewiesen, daß die außenpolitische Lage sich in den letzten Tagen ganz wesentlich verbessert habe. Man glaubt, daß dieser Zustand geraume Zeit anhalten wird. Auch die Erleichterungen des Verkehrs im besetzten Gebiet machen einen günstigen Eindruck und lassen vor allem die weisfälligen Industriepapiere bemerkenswerter erscheinen.

Im Gegensatz zu dieser ruhigen Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt steht die flämische Hausse am Anleihemarkt. Heute wurden bei Beginn der Börse bereits folgende Kurse genannt: Kriegsanleihe 1.08, Schatzgebiete 6%, 3/4prozentige Preuß. Konfols 1.85, Zwangsanleihe 0.98. Die Umsätze waren auf allen Gebieten des Anleihemarktes außerordentlich groß.

Im Geld- und Devisenverkehr zeigte sich keinerlei wesentliche Veränderungen.

Am Montanmarkt waren die Kurssteigerungen nicht mehr so bedeutend wie gestern. Es gemannete Uje Berg plus 1/4, Rattowitzer plus 1/4, Gieseler plus 1/4, Laurahütte plus 1/4. Vereinzelt waren jedoch auch Rückgänge zu verzeichnen. Bochumer Guß - 1, Ruderer - 1, Deutsch-Luzemburg - 2, Gelsenkirchen - 1/2. Am Realmarkt hob sich das Kursniveau durchschnittlich um 1/2 - 3/4 Prozent. Die chemischen Werte lagen wenig über den gestrigen Schlusskursen. Badische Anilin plus 3/4, Elberfelder Farben plus 3/4. Elektromerke zum Teil etwas abgeschwächt, so Schudert - 1/5, Siemens und Halste - 1/4.

Die Aktien der Metall- und Maschinenindustrie unterlagen nur geringfügigen Veränderungen. Hirsch Kupfer plus 1/4, Ludwig Loewe plus 1, Gebr. Böhrler plus 1, Berlin-Karlsruher plus 2/4. Banken fast durchweg unverändert. Etwas schwächer Berliner Handelsbank minus 1/4. Schiffahrtswerte hielten sich auf dem gestrigen Niveau. Verkehrswerte eher angehoben. Berliner Hochbahn minus 1/4, Canada minus 1/4. Ausländische Renten recht fest. Stärker gesucht türkische Anleihen. Zollaufen plus 1/4. Am Markt der Inlandsanleihen hatten Kriegsanleihe die Führung. Wesentliche Kursgewinne zu verzeichnen hatten auch die 3prozentige Reichsanleihe, die bayerischen Staatsanleihen und Preuß. Konfols.

Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 2. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Das Inkrafttreten des Dawesprogramms kam heute an der Börse erst zur vollen Auswirkung, indem eine neue Kaufwelle des Publikums einsetzte, das, angezogen durch die gestern zustandegekommene fröhliche Aufwärtsbewegung, dem Börsengeschäft wieder stärkeres Interesse zugewenden begann. Auch das Ausland war mit Kaufordres am Platze. Da die Kaufkraft der Spekulation anhielt, so entwickelte sich bereits vorübergehend reges Geschäft, das bei Börsenanfang zu einer enormen Umsatzleistung führte und am Anleihemarkt von überraschenden Kursprüngen begleitet war. Dieser bildet wieder die Senkung des Tages. Hier standen nicht nur Staats-, Länder- und Städteanleihen im Mittelpunkt des Interesses, die Bewegung griff auch auf den Fondsbrief- und Obligationenmarkt über, der gleichfalls zu ersten Kursen führte. Am Anleihemarkt erreichte die 5proz. Kriegsanleihe mit 1.055 ihren Rekordstand. 4proz. Reichsanleihe sprang von 1.4 auf 1.55, 3 1/2proz. von 1.35 auf 1.5 und die 3proz. von 1.8 auf 1.25. 3proz. preussische Konfols plus 0.287. Von Banken gingen die 4proz. um 0.1, die 3proz. um 0.175 höher.

Am Markt der ausländischen Renten waren große Kursgewinne zu verzeichnen. Im Vordergrunde standen Türkenrente, Zollaufen 14, Bagdad 11 1/2, Anatolien 1 1/4. Ungarische Renten gleichfalls höher und lebhafter gehandelt. Goldrente 10.25.

Die Aktienmärkte waren dagegen mehr oder weniger vernachlässigt, da sich die Spekulation in vermehrtem Maße auf dem Anleihemarkt betätigt.
 Der Geldmarkt ist infolge der starken Belebung des Effektenmarktes stark angepannt. Tagesgeld zog wieder bis 3/4 pro Mille an, Monatsgeld höher man mit 1 1/2 Prozent. Der Devisenhandel ist unverändert bei ruhigem Geschäft, zumal infolge des Newporter Feiertags die klare Herausbildung einer Tendenz beeinträchtigt wurde. Genannt wurde das englische Pfund mit einem Gegenwert von 4.49 Dollar, der Franken mit 82.85 - 83 in Pfundparität und mit 18.45 in Dollarparität.

An den Aktienmärkten wurde die gestrige Fieberbewegung vielfach zu Reaktionen benutzt, die Grundstimmung blieb jedoch fest. Eine Einheitsfront kam nicht zustande.

Am Montanmarkt waren neben Kurssteigerungen auch leichte Rückgänge zu verzeichnen. Deutsch-Luzemburg unverändert, Saxener plus 4, Gelsenkirchen minus 0.75. Der Markt der chemischen Papiere war im allgemeinen gehalten. Am Elektromarkt erzielten Bergmann eine neue fröhliche Aufwärtsbewegung plus 0.75. Der Bankaktienmarkt hielt die feste Tendenz bei. Schiffahrtswerte neigten zum Nachgeben. Zellauffahrtstaktien streben weiter nach oben, während Zuckerraktien kaum verändert waren. Der Einheitsmarkt lag uneinheitlich. Der Freiverkehr hatte heute lebhafteres Geschäft. Zu beträchtlich höheren Kursen hörte man bei Bader Kohle 6.25, Ufa 9.12 und Petroleum 20.5. Im weiteren Verlauf setzten sich die Steigerungen am Aktienmarkt noch weiter fort.

* Saarbrücken, 31. August. (Wochenbericht über die Saarwerke.) Die Aussicht, daß voraussichtlich die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu einer Überwindung der im Verlaufe der Friedenspolitik ab Januar 1923 vorgehenden Vorkriegslage werden, hat von der Mitte der Berichtswoche ab, im Zusammenreffen mit größerer Flüssigkeit des Geldmarktes und dem allmählich erfolgten Abbau der schwachen Positionen, eine entschiedene Befestigung des Marktes und gesteigerten Umsatz in zahlreichen Saar-Papieren veranlaßt, wobei das Kursniveau zum Ende der Woche durchweg höher als in der Vorwoche liegt. Besonders gesucht war Paf-lage-Kaufhaus, das in voriger Woche noch mit 125 G., 130 B. umging und zuletzt mit 140 G., 145 B. gehandelt wurde. Lebhafter gefragt waren Moses und Sohn mit 105 - 107 Prozent, Trapp und Scheben und Jeller, die infolge verhältnismäßig geringen Materialangebots bei der mangelnden Aufnahmefähigkeit des Marktes bis zu 80 Prozent herabgedrückt waren, sich aber wieder auf zuletzt 110 G. ohne B. erholt haben. Schwach waren Alf 45 B., Farina 48 B. und Ehrhardt und Schmeier, die sich mit 125 G., 135 B. der Kölner Arbitrage gleichstellten. Nach anfänglicher Festigkeit gingen im Laufe der Woche auf den alten Stand Union-Theater (87 G., 93 B.) und Römer (28 G., 32 B.) zurück. Sehr lebhaft war die Nachfrage nach saarländischen Stadtanleihen, sowie nach Kommunallobligationen und Pfandbriefen der Saarbrücker Hypothekbank, ohne daß jedoch wegen Mangel an Material große Umsätze zustande kamen. Saarbrücker Stadt waren gesucht bis zu 350 Prozent, Nachkriegsemissionen gingen um mit 185 Fr. G., 195 Fr. B., Neunkirchner Stadtanleihe 80 - 90 Prozent, Saarlouiser und St. Ingberter

Stadtanleihe waren bei 75 Prozent gesucht, während man für Saarlouiser und Ottweiler Kreisbanleihe bis zu 65 Prozent zahlte.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

* Berlin, 2. Sept. (Funkpruch.) Produktienbörse. Gestern nachmittag hat sich hier im allgemeinen das Angebot vermehrt, doch konnten sich die Mittagsnotierungen nicht voll behaupten. Heute war das im Markt befindliche Offertenmaterial weniger umfangreich, jedoch die gestrigen Abendkurse ungefähr wieder zu erreichen waren. Das Wehlgeld bleibt sehr ruhig und macht die Mühlen mit Käufen vorsichtig. Das besteht sich sowohl auf Weizen wie Roggen, für die in den Provinzen vielfach höhere Preise zu erzielen sind. Von Amerika fehlt jede Anregung, da dort gestern die Börsen wegen Feiertags ausfielen. Die Forderungen für Auslandswaren blieben stetig. Getreide in guter Braugerste gesucht.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Olsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen märk. 208 bis 213, behauptet; Roggen märk. 169 - 175, ruhig; Sommergerste märk. 205 - 225, Futter 185 - 190, behauptet; Hafer märk. 158 - 167, matter; Weizenmehl 29.25 - 32, ruhig; Roggenmehl 24 - 27.25, ruhig; Weizenkleie 12.50, fest; Roggenkleie 11.40, ruhig; Raps 325 - 330, ruhig; Leinsaat 415 - 425, ruhig; Erbsen, Victoria 32 - 35, K. Speiserbsen 21 - 24, Futtererbsen 18, Pelusiten 15 - 16, Ackerbohnen 16 - 17, Widen 15 - 17, Lupinen, blau 11 - 11.50, Seradella 1 - 1.50, Rapskuchen 3.80 - 3.80, Weizenkuchen 23, Trodenkühnel 12 - 20, Bohnen, Zuckerhübel 20 - 22, Torfmelasse 30/70 8.40 - 8.50, Kartoffelflocken 19 bis 19.50, Kartoffeln weiße und rote 1.50, gelbe 1.75 M.

Textilien.

* Bremen, 29. Aug. Baumwollbericht (Knoop u. Jabschius, Bremen). Die Märkte schlossen am 28. d. Ms. stetig wie folgt: Bremen loco middling Universal-Standard 28 Millimeter Staple 30.06 c. p. 15.

Notiz: Liverpool - Newport 26.85 c. Neworleans 24.52 c.; Oktober: Liverpool 14.11 d., Newport 24.80/88 c., Neworleans 24.02 c.; Dezember: Liverpool 13.89 d., Newport 24.43/48 c., Neworleans 24.13 c.; Januar: Liverpool 13.89 d., Newport 24.45/48 c., Neworleans 24.22 c.; März: Liverpool 13.89 d., Newport 24.75 c., Neworleans 24.32 c.; Mai: Liverpool 13.86 d., Newport 24.99/91 c., Neworleans 24.30 c.

Der sich abzeichnende bemerkbar machenden weiteren Belebung der Nachfrage standen die Berichte über die neue Ernte gegenüber, die bei weitem das Hauptinteresse in Anspruch nahmen. Da dieselben im allgemeinen günstig lauten, war ein weiterer Preisrückgang die natürliche Folge. Nach einer kurzen Erholung am Schluss des Marktes setzten wir nunmehr rund 4% unter dem Höchstpunkt vor genau einem Monat, als unzuverlässige Ernteeinschläge den Markt wieder in die Höhe getrieben hatten. Ob dieser Mähdang der tatsächlichen Ernteeinschätzung gegenüber als angemessen bezeichnet oder angesehen werden kann, möchten wir bezweifeln. Der Bürobereich vom 23. August gibt den Pflanzenstand bis Mitte August mit 64.9 Prozent an, 1.7 Prozent höher als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre, und schätzt die Ernte auf 12 965 000 Ballen. - Naturgemäß wird die fernere Preisentwicklung bis auf weiteres in erster Linie von den Erntebereichen beeinflusst werden und heftigen Schwankungen unterworfen sein. Hieraus ergibt sich, daß gerade in diesem Jahre „on call“-Abschlüsse die größte Bedeutung verdienen; denn für solche werden sich sicherlich außerordentlich günstige Fixierungsmomente ergeben, die bei der mit Bestimmtheit zu erwartenden anhaltenden Nachfrage eine gesunde Grundlage für eine befriedigende Entwicklung des Geschäftes bilden werden. - Alexandria abgeschwächt, Sakellaridis 315 Punkte und Ahmouni 115 Punkte niedriger. - Unsere Alexandria-Freunde melden: Der Gang des Marktes wurde stark beeinflusst durch Auflösung von umfassenden Strabbe-Operationen, die wir in unserem letzten Bericht erwähnten. Termine: Sakellaridis November 40.75 S. Ahmouni Oktober 30.90 S. Beste Sakellaridis (Neue Ernte) notiert etwa 24.35 d. Beste Ahmouni (neue Ernte) notiert etwa 17.90 d. (cf. europ. Hafen). Bomba an folgte mehr oder weniger den Schwankungen des Newporter Marktes; alte Ernte schließt 20 Punkte niedriger, neue Ernte Bengal, Scinde 40, Dontra 90 Punkte niedriger.

Metalle.

Saarbrücken, 31. Aug. (vom Saar-Eisenmarkt. Als Signal für die Lage der eisenhaltigen Industrie des Saargebiets im Augenblick der Generalkonferenzen des Völkervertrages ist die gemeldete Kündigung der Köslingischen Eisen- und Stahlwerke in Köslingen zum 15. Sept. anzusehen. Von Westseite werden die Verluste in den letzten Monaten auf 25 Millionen Fr. angegeben. Die angeforderte Stilllegung, von der etwa 12 000 Arbeiter betroffen würden, kann laut Mitteilung der Verwaltung nur permittiert werden, wenn vor allem sofort die Kohlenpreise des französischen Saargebietes in dem unbedingt erforderlichen Maß abgehaut werden. Gleichzeitig wird von Verwaltungsseite eine ganz wesentliche Steigerung der Leistung der Gesamtbelegschaft gefordert, wenn der bisher bestehende Monatsdurchschnittslohn beibehalten werden soll. Die Werksleitung erklärt einen Leistungsaufbau nur möglich durch eine Verlängerung der Arbeitszeit an all den Stellen, an denen es sich nicht um durchgehende Feuerbetriebe handelt; für letztere würde der Abfuhrentag beibehalten werden. Was die derzeitigen Preisanstörungen betrifft, so notieren die saarländischen Blechwalzwerke für 100 Kilo ab Werk: Grobbleche 72 - 77 Fr.; Mittelbleche 82.50 - 87.50 Fr.; Feinbleche 105 - 115 Fr. Für Siemens-Martin Stahlbleche verlangt ein Werk für die 3 Millimeter 86 Fr.; die 4 Millimeter 84 Fr.; die 5 Millimeter 77 Fr.; Feinbleche: 1 Millimeter 124 Fr.; 1 1/2 Millimeter 117 Fr.; 2 Millimeter 112 Fr.; ab Werk, bei 8 - 10mögiger Lieferfrist, Monatslieferfrist. Das St. Ingberter Werk der Saar ist in seiner Drahtzieherei besonders gut beschäftigt in verzinkten Draht und Drahtgittern.

Industrie und Handel.

Maschinen- und Waggonbau A.G. Busing (Oberpfalz). Die Gesellschaft beantragt Kapitalerhöhung um einen von der G.B. zu bestimmenden Betrag. (Kapital zur Zeit 40 Millionen Mark).
 G. Weber A.G. in Ludwigsburg. Das Unternehmen ist nunmehr in Konturs geraten.

Württembergische Leinenindustrie A.G. in Blaubeuren. Die Umstellung des 1.9 Mill. Papiermark betragenden Aktienkapital soll auf 780 000 G.M. erfolgen. Vorkriegskapital 900 000 M. G.B. 23. September.

* Sanierungsanstrengungen bei Beder. Die Deutsche Bergwerkszeitung behandelt in einem längeren Artikel die Sanierungsversuche beim Stahlwerk Beder und führt darin u. a. folgendes aus: Durch den Antritt eines Herrn Vorster aus Düsseldorf zur Bildung eines Aktionärsverbandes ist das Interesse der Öffentlichkeit erneut auf das Stahlwerk Beder gelenkt worden. Seit März ds. Jrs. steht das Stahlwerk nun unter Geschäftsaufsicht; von Zeit zu Zeit verlaute es etwas von Sanierungs-Verhandlungen, die sich die Verwaltung oder Geschäftsaufsicht veranlaßt, Stellung zu nehmen zu Veröfentlichungen in der Presse, die meist sehr schwere Angriffe gegen die Verwaltung oder gegen einzelne Persönlichkeiten des Bederkonzerns enthielten. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Verwaltung unter allen an Beder interessierten Kreisen weiter um sich greift. Wie vor einiger Zeit der Öffentlichkeit durch die Geschäftsaufsicht mitgeteilt wurde, haben sich Verhandlungen mit einer holländisch-belgischen Gruppe angeschlossen. - Die Zeit bis Mitte August war ergebnislos verstrichen. Ein inwärtigen eingegangenes Kreditangebot von einem Mittels des Damensauschusses war unter Hinweis auf die erteilte Option abgelehnt worden, ebenso wie anderweitige Angebote. Trotzdem wurde gleich wieder eine neue Option erteilt, und zwar an eine Gruppe, hinter der - wie schon bei den vorhergehenden Verhandlungen - Duques Maribé steht. Unter Kontursandrodung ist die Frau Generaldirektor Beder bewegen worden, abermals einer solchen Option zuzustimmen und ihren Aktienbesitz für die Innehaltervermittlung zur Verfügung zu stellen. Die neue Gruppe, deren Führung bei dem bekannten Bankier Ehrenberger in Zürich liegt, will es übernehmen, sämtliche Gläubiger abzufinden. Zusammen werden

diesem etwa 11 Millionen Mark erforderlich sein. Ferner sind noch für 2 Millionen Goldmark Obligationen abzufinden. Das 180 Millionen Mark betragende Stammkapital soll nun zunächst auf 1 1/2 Millionen Mark reduziert werden, dann erhält die Gruppe 18 Millionen Mark neue Aktien für die von ihr heringebenen 18 Millionen Mark. Zur Durchführung des Betriebes sollen dann außerdem 20 Millionen Mark neue Aktien ausgegeben werden, die aber nicht den Aktionären angeboten werden. Das Stammkapital von Beder würde demnach also 1 1/2 Millionen plus 18 Millionen plus 2 Millionen gleich 20 Millionen Mark betragen. Das Kapital läßt sich natürlich später sehr leicht auf 30 Millionen Mark vermindern, ohne daß damit der Goldwert der Anlagen überhäuft wäre. Das Stahlwerk wäre also bei Zustandekommen dieses Vorschlages vollständig in die Gewalt der ausländischen Gruppe gekommen, die fast das ganze Werk für 18 Millionen Mark gekauft hätte. Die Kreditgeber wären außer den Beschlüßgläubigern in der Hauptsache die Aktionäre. - Der Vorschlag des Herrn Vorster aus Düsseldorf geht nun dahin, die Forderungen der Gläubiger zunächst durch Teilhaberschaften in Briefe auszugeben. Sämtliche Gläubiger sollen voll befriedigt werden. Es müßten also Hypothekendarlehen im Betrage von etwa 18 Millionen Mark ausgeben werden. Die Spandauerbank würde mit einem Zinsfuß von 18 Prozent ausgestattet werden, und nach vier Jahren rückzahlbar sein. Vorster glaubt, daß bis dahin 10 Millionen Mark amortisiert sein können, wobei die Aktien in dieser Zeit ebenfalls ohne Dividende bleiben dürften. Wird nach diesem Arrangement die Geschäftsaufsicht aufgehoben, dann will sich der Herr Vorster verpflichten, den Gläubigern die Teilhaberschaften zu 90 Prozent abzuführen. Die Dividenden von 10 Prozent soll das Werk den Gläubigern bar auszahlen; dieses muß also im ganzen 110 Prozent seiner Bilanzmäßigen Verpflichtungen aufbringen. Die Umwechslung der Spandauerbank soll in einer Frist von vierzehn Tagen vollzogen werden können, die Vliquidierung in der Hauptsache muß in London vor sich gehen. - Wie wir erfahren, soll sich zunächst der Gläubigerbetrag mit dem Bederischen Vorschlag befassen und vor allen Dingen feststellen, wieviel überhaupt eine Garantie gegeben ist, das das notwendige Kapital zur Durchführung eines des Projektes vorhanden ist. Es wird ferner zu prüfen sein, ob das Werk die Befähigung zu tragen vermag. Die Nachrichten sind einer bevorstehenden Entscheidung nach einer anderen Richtung hin noch jedenfalls nicht zureichend.

Stahlwerk Beder A.G. in Wlitz. Die schwierige Lage der Gesellschaft ergibt sich aus der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegten Goldbilanz per 30. Juni d. J. der wir folgendes entnehmen: Aktiva: Kassa 145 028 G.M., Debitoren abzüglich 601 513 G.M., Dubiose 3 07 G.M., Anlagen 10 Mill. G.M. (45.56 Mill. G.M.) abzüglich 15.90 Mill. G.M. Abschreibungen, aber auf vorstehenden Betrag ohne Berücksichtigung weiter reduziert), davon ab 2.39 Mill. G.M. „Saldo bezugsrechte“ Schulden, so daß die Anlagen netto verbleiben bei 4.71 Mill. G.M. „Saldo laufender Kosten“ und 2.60 Mill. G.M. „Zinsen“. Als Fehlbetrag werden 12.75 Mill. G.M. bezeichnet. Denn die Passiven erscheinen mit 5.80 Mill. G.M. den vorstehenden Schulden (darunter 1.99 Mill. G.M. Obligationen und 2.08 Mill. G.M. (Steuererleichterungen), 5.01 Mill. G.M. sonstige Kreditoren, den bekannten 11.24 Mill. G.M. Finanzkapitalen, 1.64 Mill. G.M. Rückstellungen für die Beder-Stahlbonds und der sehr hohen Summe von 4.20 Mill. G.M. „Projekt-Verpflichtungen, Verträge usw.“, wobei es sich anscheinend um Ansprüche der Direktion usw. an das Werk handelt. Diese Ansprüche repräsentieren mehr als die Hälfte des restlichen Bilanzwertes der Anlagen des Beder-Stahlwerks. Die a.o. G.-B. findet bekanntlich am 10. d. M. statt.

Schweizer-Ratinger Metallwerke A.G. in Ratingen. Die mit Beder-Stahl in Verbindung stehende Gesellschaft, deren Geschäftsaufsicht aus den Schwierigkeiten bei Beder resultiert, beruft auf den 23. September eine a.o. G.-B. ein, der Mitteilungen über die Lage der Gesellschaft und über ihr Verhältnis zum Stahlwerk Beder gemacht werden sollen. Wie bekannt ist, hat die Ermag für Beder Wechselforderungen übernommen, die ihre Kräfte übersteigen. Sollte die Sanierung von Beder-Stahl sich als unmöglich erweisen, dürfte auch das Schicksal der Ermag besiegelt sein.

a. G.B. Badische Wollfabriken A.G. Berlin, früher Forst I.E. Nach dem Geschäftsbericht für 1923 - 24 hat sich der Export gehoben, und die Betriebe waren während des ganzen Jahres voll beschäftigt. Eine Reorganisation ermöglicht nun die Warenherstellung nur noch an zwei, statt wie früher an fünf Fabrikationsstätten. Das Kapital wurde um 8 auf 25 Mill. M. (Stamm- und um 1.5 auf 2.5 Mill. M. Vorzugsaktien) erhöht. Die Reserven erhöhten sich durch das Agio auf 140 926 Mill. M. Nach Zurückstellung von 400 000 Mill. M. zur Aufwertung und 125 400 Mill. M. Abschreibungen ergibt sich ein Ueberschuss von 194 211 Mill. M. In der Bilanz per 31. Dezember 1923 stehen 764 998 Mill. M. Kreditoren, 852 017 Debitoren, 334 799 Mill. M. Effekten und Beteiligungen und 269 572 Mill. M. Warenvorräte gegenüber. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Vortrag des Ueberschusses auf neue Rechnung ohne Dividendenauszahlung und bewilligte jedem Aufsichtsratsmitglied als Vergütung 1000 Mill. M.

a. G.B. „Samatra“ Hamburg - Mannheimer Transportgesellschaft m. b. H. in Hamburg. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach M. a. n. b. e. i. m. verlegt und in Hamburg nur eine Zweigniederlassung beibehalten.
 Uebermalige Erweiterung der ungarischen Einfuhrzölle. Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte am 23. August eine Regierungsverordnung, mit der die Zölle für Einfuhrwaren abermals eine bedeutende Erweiterung erfährt. Unter den freigegebenen Artikeln befinden sich Schuhe, Leder, Hüte, Textilwaren, mit Ausnahme von Stoffen, Schreibmaschinen usw. Die Zollsätze sind auf Grund des neuen Zolltariffs festgesetzt. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Reichsnachrichtentelle des Auswärtigen Amtes, Börse, Zimmer 2.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 2. Sept. 1924.
 Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Anzahlung.	Gold	1/2	2 1/2	3 1/2
Amsterdam	162.34	163.50	162.29	163.11
Buenos Aires	0.425	0.435	0.425	1.435
Kristiania	21.00	21.00	21.00	21.00
Brüssel	67.45	67.93	67.45	67.99
Kopenhagen	68.93	69.87	68.93	69.17
Stockholm	111.24	111.98	111.24	111.93
Wien	10.47	10.47	10.47	10.47
London	18.55	18.65	18.55	18.65
Paris	18.815	18.905	18.815	18.915
New-York	4.19	4.21	4.19	4.21
Madrid	22.56	22.78	22.56	22.86
Schweiz	79.25	79.25	79.20	79.20
Spanien	56.64	56.89	56.39	56.64
Lissabon	11.97	12.03	11.97	12.03
Japan	1.705	1.715	1.705	1.715
Rio de Janeiro	0.41	0.49	0.40	0.415
Wien	5.915	5.925	5.91	5.925
Praha	12.585	12.645	12.565	12.625
Juzoslawien	5.35	5.37	5.42	5.44
Indonesien	5.48	5.50	5.45	5.47
Bulgarien	3.07	3.09	3.07	3.09
Bombay	75.11	75.49	75.11	75.41
Konstantinopel	2.23	2.25	2.23	2.25

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von	Karlsruhe	25	Ufa	85	
Ador Lokomotiv	240	Knoor	42	Zuckerwaren Speck	1.5
Bad. Lokomotiv	3.5	Krügershall	105	50% Bad. Kohlenw.	
Baldur		Landeswirtschaftst.	0.5	Anleihen	
Becker Kohle	60	Melliand Chem.	3	100% Mannh. Kohlenw.	10.3
Brocker Stahl	2	Mourer-Spritzmaschinen	3.6	Anleihen	1.1
Bozz	2	Preuss. Brauerei	330	50% Schlo. Brau.	1.8
Brown Boveri	41	Offenburger Spinn.	310	Kohlenwert-Gran.	
Continental Holzverwertung		Pax, Industrie- und Handel-A.G.	0.7	50% Rhein-Main-Don.	2.7
Deutsche Lantano	14	Petersburg, Intern.		Gold-Anleihen	
Deutsche Petroleum	200	Rastatter Waggon	45	50% Neckarwerke	2.5
Germania Linoloum	100	Rodi u. Wienberg	85	50% Preuss. Bische Kali	
Gründler Zigarren	2	Russenbank	115	Anleihen pro 100 kg	3.2
Grodkraft Wtbg	2.1	Schwarz		50% Schlo. Rothenw.	
Hansa Lloyd	16	Siebel		Anleihen pro Frz.	4.2
Heldburg-Vorz.-Akt.	440	Siemant	1.50	50% Südd. Postwert.	
Ingenieur	17	Tabak-Handels-A.G.		bank-Obligationen	1.8
Itterkraftwerk	27	Teichgraber	1.6	50% Freiburger Holz-	
Kabel Rheyd.	2	Teich Meyer	3.5	wertanleihen	
Kammerkass.	0.4	Turbo-Motor-Stuttgart	0.6	pro Postwert	

Dynamit.

Roman von Hanns Heibjied.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Telefon schrillte. Berlet selbst war am Apparat. Er sprach nicht von der Bank aus; wollte nur mitteilen, daß soviel er höre, der Filmpalast aus irgendeinem Grunde in die Luft geflogen sei. Das Bankgebäude stehe noch unversehrt — nur sämtliche Scheiben seien zertrümmert. Das zur Beruhigung. Er sprach sehr hastig und hängte gleich wieder ein. Frau Berlet war wieder zu sich gekommen. Betty geleitete sie in ihr Zimmer. Dann überließ sie die Mutter der Jose und kehrte in ihr eigenes Bouboir zurück. Die kleine, hübsche Jose, die sie bediente, hatte sich in eine Ecke gefauert. „Glaubst Du, Marie“, fragte Betty, „daß es sich um ein Verbrechen handelt?“ „Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein, das wäre entsetzlich!“ Betty wandte sich mit einem spöttischen Lächeln ab. „Run — — man braucht hier und da Sensationen“, bemerkte sie, mehr für sich als für die andere, „das Leben des Reichthums ist monoton!“ — Dann fügte sie laut hinzu: „Hat der Freiherr schon angerufen?“ „Nein!“ „Sind Sie nicht, daß er wie ein naturalisierter Viehhändler aussieht?“ „Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein!“ „Mit einem solchen Menschen verlobt mich mein Vater. Einfach! Sehr einfach! Aber wir werden sehen!“ Das Telefon klingelte wieder. Betty eilte selber zum Apparat. „Bist du da, Betty?“ „Ja, Vater!“ „Betty — Kind — ich bin ruiniert! Die Bank ist ausgeraubt worden!“ Sie horchte auf; — er war schon wieder verschwunden. Die Bank — — ist — — ausgeraubt worden? Sie klammerte sich an der Wand fest. In ihren Augen flackerte ein unheimliches, irres Licht. Als ob Funken tanzen. Die Bank ist — — ausgeraubt — — worden! Ha! Dieses Ha! trieb sie laut zwischen den Zähnen vor. Aber gar nicht

entsetzt. Garnicht bedauernd. Eher als einen Ausdruck tiefer Befriedigung. Sie befahl das Auto fertig zu machen. „Ist Dad nicht da?“ fragte sie den herbei gerufenen Diener. Der Diener verneigte sich. „Ich kam ihn telephonisch erreichen“, bemerkte er. „Bitte telephonieren Sie. Er soll nach dem Waldhäuschen kommen!“ „Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“ — — Der Diener wollte hinausgehen. „Warum telephonieren Sie hier nicht?“ fragte Betty auf den Apparat weisend. „Ich verstehe an diesem Apparat immer so schlecht!“ „So sagen Sie mir doch die Nummer!“ „Das kann ich nicht!“ „Warum?“ „Das Wetter ist schön, gnädiges Fräulein!“ Um Bettys schön geschwungenen Mund lief ein Zittern. „Sie können gehen, Thomas!“ bemerkte sie, ohne den Diener anzuschauen. Thomas eilte an einen anderen Apparat. Er rief die Nummer 377 an. „Hier Vermittlung Verkaufsgemeinschaft!“ „Ich bitte um Dynamit!“ „Hier Dynamit!“ „Ich soll bestellen, daß Dad sofort zur Herrin befohlen ist.“ sagte der Diener. „Dad kommt. Schluß“, wurde erwidert. Damit war das Gespräch beendet.

Das Wetter ist schön — — das Wetter ist schön — — murmelte Betty, als sie wieder in ihr Ankleidegemach schritt, „in diesem Falle darf ich also nicht weiter fragen. Bis in unsere Dienerschaft hat er seine Fäden gesponnen — — versucht! Wenn der Vater nur nicht erfährt, daß Dad nicht in seinen, sondern in meinen Diensten steht! Dad ist ein zuverlässiger Bursche!“ Die Jose meidete, daß das Auto bereit sei. „Gut“, sagte sie und schritt gelassen die Treppe hinunter. Der Chauffeur grüßte. Er hatte aufgeworfene Lippen, so daß man immer die Zähne sah und glauben mußte, er sei fortwährend am Grinsen. „Zum Waldhäuschen!“ befahl Betty. Der Wagen sprang an und stürzte sich auf den städtischen Park zu. — —

Das Waldhäuschen war ein einsamer, 1 1/2 Stunden von der Stadt gelegener Ausflugsort. Im Winter sah es nur selten Gäste. Sommer gab es dort bisweilen lebhaftes Treiben. Dad war mit einem Motorrad schon eingetroffen. Seine kleine, gedrungene Gestalt nahm sich auf dem Beifahrer recht pudrig aus. Der Chauffeur wurde angewiesen, zurückzufahren und in zwei Stunden wieder zur Stelle zu sein. „Run, Dad“, fragte Betty, „wo befindet sich Herr Kaiser? Ich muß ihn sehen!“ „Er hat mir einen Brief an Sie mitgegeben!“ Betty riß hastig den Umschlag auf. „Nicht fragen! Ganz stille sein. Morgen abend um 6 Uhr am Aussichtsturm.“ Die Worte waren mit der Schreibmaschine geschrieben und nicht unterzeichnet. „Es ist gut“, sagte Betty, „wollen Sie mit mir nach Hause fahren?“ „Das kann ich machen“, erwiderte Dad, mit einem gefälligen Grinsen, „Ihr Herr Vater soll sich auf seinen Spitzel verlassen können!“ „Es ist eigentlich originell“, erwiderte Betty, „mein Vater hat Sie erworben, um mich überwachen zu können, und gerade Sie ermöglichen mir die tollsten Erlebnisse!“ „Ich habe das Entwürdigende des Ueberwachens bei Ihnen mit empfunden“, bemerkte Dad, „das hat mich auf Ihre Seite hinübergezogen.“ „Sie haben ein feines Leben“, äußerte Betty mit einem kleinen Stich gegen ihn, „Sie erhalten dreifache Entlohnung: von mir, von meinem Vater und von Herrn Kaiser!“ „Ich brauche aber auch viel, gnädiges Fräulein. Ich habe für meinen Jungen zu sorgen. Die Mutter starb. Er soll eine gute Schule besuchen!“ „Ein Junge? Davon wußte ich gar nichts!“ „Ja. Er soll nicht werden, wie ich bin. In den Kindern bliden wir über uns selbst hinaus.“ „Sagen Sie eines, Dad: Ist ein Verbrechen geschehen?“ Dad trachte sich hinter den Ohren. „Sie sollen nicht fragen, gnädiges Fräulein. Und wäre es schließ- lich der Fall, was dann?“ Betty spielte mit ihrem Handschuh. (Fortsetzung folgt.)

Damenmoden Paul Weiss. Kaiserstrasse 221 an der Hauptpost. Nur erste Etage. Billigste Preise! Grösste Auswahl! Mäntel, Kleider, Costüme, Blusen u. Röcke. 13868

Von der Reise zurück: Dr. Leo Loeb prakt. Zahnarzt. Kaisersstr. 153. Telefon 406.

Von der Reise zurück Dr. Richard Rein Zahnarzt. Schützenstr. 7. 13852. Telefon 376.

KEIN WASCHTAG OHNE feurio DIE HAUSHALTSEIFE MIT 80% FETTGEHALT. Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G. Ab Lager! Mehrere Autogaragen, Motorradgaragen, Lagerschuppen. aus Blech in verschiedenen Größen, teuer- und diebstahlsicher, zerlegbar, transportabel. Angebote und Prospekte kostenlos. 11583 Gebr. Achenbach G. m. b. H. Siemens- u. Beilsteinstr. 2, Weidenau-Sied. Postfach Nr. 318 (Westl. unbel. Gebiet). Vertreter: Jos. Schall, Mannheim, Parkring 28. Telefon Nr. 5191.

Eine seltene Gelegenheit zum Erwerb preiswerter Teppiche. Auf Grund besonders günstiger Einkäufe bieten wir an: Prima Axminster. bekannte Qualitäten. 170/230 200/300 250/350 300/400. Mark 86.— 128.— 189.— 260.—. Tournay - Velours. führende Sächsische Marke. 70/140 Bettvorl. 200/300 250/350 300/400. Mark 45.— 325.— 450.— 585.—. Diwan-Decken. allererste Rheinisch-Sächsische Fabrikate. 160/300 Mohair gewirbelt reichhalt. Farbsortiment 56.— 150/300 Moketdecken viel. versch. Persermustern 65.—. Möbel- u. Dekorationsstoffe, Madrasvorhänge garantiert licht-, luft- und waschecht. Dreyfuß & Siegel G. m. b. H. Kaisersstraße 197. 13747

Filialeröffnung und Empfehlung! Vielseitigem Wunsche entsprechend habe ich in der Weststadt, Scheffelstrasse 57 eine Filiale eröffnet. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur erstklassige Ware in Groß- und Kleingebäck, wie im Hauptgeschäft Zirkel 26 zu führen. Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichnet Hochachtungsvoll 13783 Alb. Wandres Großbäckerei und Konditorei.

Achtung! Kein Aufpumpen — Kein Flickendes Rades mehr! Schutz vor Pannen für Fahrrad, Motorrad, Luftschlauch, Kraftwagen. ges. Dichtung wirkt sofort. Zu haben bei: Josef Bürger, Civ.-Ing. Karlsruhe (Baden), Karl-Wilhelmstrasse 32. Vertreter allerorts gesucht. B28491

Korb- Möbel empfiehlt in reichster Auswahl an bill. Preisen J. Heß, Katterstr. 128. Fahrräder und Motorräder werden an ganz geringen An- und Abzahlungsraten geliefert. Keine überforderten Preise — kein Zwangsverkauf! Abwärts durch Otto Gross, Abt. Wühlbüchse, Glämerstrasse 21, 2. St. B28011. Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt im d. Druckerei der „Badischen Presse“ Diefischstrasse 51, III.

Zur Leipziger Messe: Freistände Nord bei Halle 11, Stand 12 u. 13. Bettwanze das abscheulichste Insekt, der Einsauser und Krankheitsüberträger, hat sich in den letzten Jahren gewaltig verbreitet. Restlose Vertilgung mittelst Ver- gasungs-Verfahren unter Garantie erstklassigen Materials und Arbeit übernimmt 8428 F. Höllstern Herrenstr. 5. Telefon 5791. Nuitsstr. 10. 200 Goldmark dem. der mir bürocratisches Restaurant, Pension, Regenten- od. Arbeiterstrasse in Bad. vermittelt. Hoffendes Lokal zum Einrichten einer Betriebs- schaft nicht auszu-schließen. Anzeig. unt. Nr. B27642 an die „Badische Presse“ erbeten.

Vereinspreise. Becher, Pokale, Figuren, Jagdbilder, für jeden Sport, Schieß- und Kegelpreise, Fußball-Figuren u. Becher, sowie Tafelbestecke jed. Art empfiehlt billig 13828 Christ. Fränkle Goldschmied Karlsruhe Kaiser-Passage 7 a.

Kostenfrei nach Amerika kann jeder Deutsche fahren, wenn er in den Vereinigten Staaten Verwandte oder Freunde hat, die bereit sind, die verhältnismäßig geringen Kosten einer Ueberfahrt zu tragen. Teilen Sie uns deren genaue Adresse mit, wir werden dann alles weitere ohne Kosten für Sie veranlassen. UNITED STATES LINES Frankfurt a.M. Pforzheim Karlsruhe Kaiserstr. 27 Göthestr. 14 Kaiserstr. 183 Generalvertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Damenhemden in bekannt guter Qualität, schon von 1 80 an. Damenschlupfhosen in Farben 1 20 sortiert. . . an. Bettücher ungebleicht . . Stück 4 00 an. Neu eingetroffen: B28851 Damen-, Herren- und Kinder-sportwesten, Damenblusen in Seide und Woll. Damenkleider in Gabardine u. Cheviot. M. Böckel Kurz-, Weiß- und Wollwaren 23 Leopoldstr. 23, gegenüb. der Diakonissenkirche

Welche Konkurrenz und Leistungsstärke Dirma gibt Waren in Kommission? Gleich welcher Art. Uebernimmt auch eine Ver- tretung, da großer Laden mit mehreren Lager- räumen und Werkstätte vorhanden ist. Der liegt an einem Kreuzsternpunkt in Mittel- baden. Angebote unt. Nr. 4878a an die „Badische Presse“ erbeten.

Wakulatur-Papier gute laubere Zeitungen, als Einwickel-Papier geeignet, zu haben in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

